

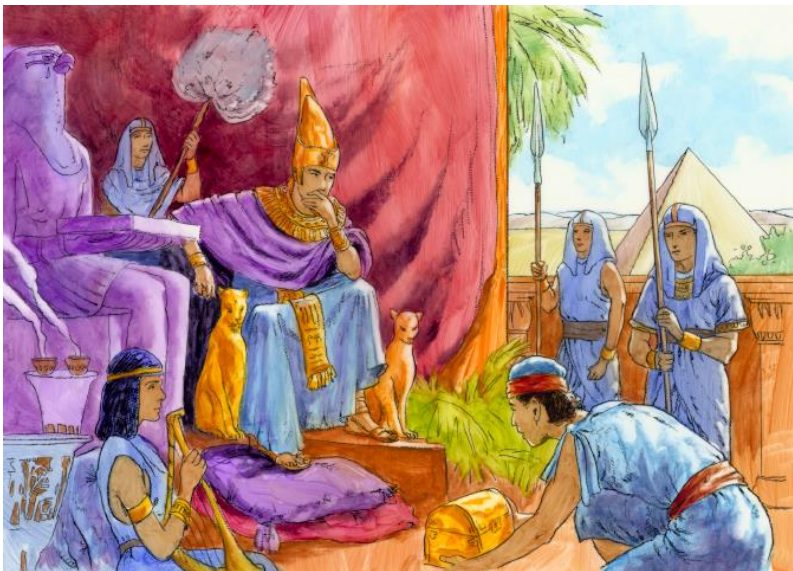
IMMANUEL GEMEINDE

IM NIEDEREN FLÄMING Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Gott stärkt seinen Boten und erweist seine Macht gegenüber Pharaos.

Predigt über 2. Mose 7,1-8,11
6. Sonntag nach Trinitatis 2020



„Der HERR sprach zu Mose: Siehe, ich habe dich zum Gott gesetzt für den Pharao, und Aaron, dein Bruder, soll dein Prophet sein. Du sollst alles reden, was ich dir gebieten werde; aber Aaron, dein Bruder, soll es vor dem Pharao reden, damit er die Israeliten aus seinem Lande ziehen lasse. Aber ich will das Herz des Pharao verhärten und viele Zeichen und Wunder tun in Ägyptenland. Und der Pharao wird nicht auf euch hören. Dann werde ich meine Hand auf Ägypten legen und durch große Gerichte meine Heerschaaren, mein Volk Israel, aus Ägyptenland führen. Und die Ägypter sollen innewerden, dass ich der HERR bin, wenn ich meine Hand über Ägypten ausstrecken und die Israeliten aus ihrer Mitte wegführen werde. ...

Und der HERR sprach zu Mose: Das Herz des Pharao ist hart; er weigert sich, das Volk ziehen zu lassen. Geh hin zum Pharao morgen früh. Siehe, er wird ans Wasser gehen; so tritt ihm entgegen am Ufer des Nils und nimm den Stab in deine Hand, der zur Schlange wurde, und sprich zu ihm: Der HERR, der Gott der Hebräer, hat mich zu dir gesandt und dir sagen lassen: Lass mein Volk ziehen, dass es mir diene in der Wüste. Aber du hast bisher nicht hören wollen. Darum spricht der HERR: Daran sollst du erfahren, dass ich der HERR bin: Siehe, ich will mit dem Stabe, den ich in meiner Hand habe, auf das Wasser schlagen, das im Nil ist, und es soll in Blut verwandelt werden, dass die Fische im Strom sterben und der Strom stinkt. ...

Und die ägyptischen Zauberer taten ebenso mit ihren Künsten. So wurde das Herz des Pharao verstockt und er hörte nicht auf Mose und Aaron, wie der HERR gesagt hatte. Und der Pharao wandte sich und ging heim und nahm's nicht zu Herzen. ...

Da sprach der HERR zu Mose: Geh hin zum Pharao und sage zu ihm: So spricht der HERR: Lass mein Volk ziehen, dass es mir diene! Wenn du dich aber weigerst, siehe, so will ich dein ganzes Gebiet mit Fröschen plagen, dass der Nil von Fröschen wimmeln soll. ...

Und Mose schrie zu dem HERRN wegen der Frösche, wie er dem Pharao zugesagt hatte. Und der HERR tat, wie Mose gesagt hatte, und die Frösche starben in den Häusern, in den Höfen und auf dem Felde. Und man häufte sie zusammen, hier einen Haufen und da einen Haufen, und das Land stank davon. Als aber der Pharao merkte, dass er Luft gekriegt hatte, verhärtete er sein Herz und hörte nicht auf sie, wie der HERR gesagt hatte."

2. Mose 7,1-8,11

Liebe Gemeinde, Gott hatte Mose und Aaron erst zu seinem Volk und dann zum Pharao geschickt, um sein Volk zu befreien. Doch anstatt eines schnellen Erfolgs erreichen seine Boten zunächst das genaue Gegenteil. Pharao bedrückt Gottes Volk noch mehr. Und die Israeliten wenden sich gegen Mose und Aaron.

Doch Gott sagt seine Hilfe weiter zu. Er will die Ausdauer seiner Boten, er will seine Kraft, Herrlichkeit gegenüber Pharao und seine Gnade für sein Volk beweisen. Wieder wendet Mose ein, dass er „unbeschnittene Lippen“ habe, dass er ein schlechter Redner sei. **Und so stärkt Gott seinen zögerlichen Boten und fängt an, seine Macht gegenüber Pharao zu erweisen.** Das wollen wir heute gemeinsam betrachten. Wie antwortet Gott auf die Einwände Moses?

„Siehe, ich habe dich zum Gott gesetzt für den Pharao, und Aaron, dein Bruder, soll dein

Prophet sein."

Diese Verse sind einzigartig. Sonst nirgendwo im Alten Testament erscheint diese kühne Sprache. Es ist die endgültige Antwort Gottes auf die Klage des Moses. Gott sagt: „Mose, ich kenne dein Sprachproblem. Ich weiß um deine unbeschnittenen Lippen. So werde ich vorgehen: Ich werde dich zu Pharaos Gott und Aaron zu deinem Propheten machen. Wie ich zu einem Propheten redet und der Prophet zu dem, zu dem er gesandt wurde, so wirst du zu Aaron sprechen und Aaron wird für dich zum Pharao sprechen.“

Das „ich werde dich wie mich für Pharao machen“ bedeutet, dass er *nicht* auf Mose hören wird. Das ist nicht der das Ergebnis, das wir erwartet hätten, wenn Gott spricht. Menschen hören nicht auf mich. Gott ist die am meisten ignorierte Person in der Welt.

Und wieder verheißt Gott, dass er Pharaos Herz verhärten wird:

„Aber ich will das Herz des Pharao verhärten und viele Zeichen und Wunder tun in Ägyptenland. Und der Pharao wird nicht auf euch hören...“

Das sind düstere Vorhersagen Gottes. Die Frucht des verhärteten Herzens ist, dass Gott viele Zeichen und Wunder in Ägypten tun wird. Es ist eine schwierig. Gott verhärtet Pharaos Herz und Pharao verhärtet sein Herz. Man fragt sich, warum? Diese Dinge, die geschehen werden, sind schrecklich. Wäre es nicht leichter gewesen, sie nicht zu tun oder zu beschleunigen? Warum fährt Gott nicht gleich am Anfang das schwerste Geschütz auf, tötet Pharaos Sohn und Israel ist frei? Warum müssen all diese Dinge geschehen? Das ist eine Frage, die sich Christen immer wieder gestellt haben.

Die Antwort ist hier zu finden. So bestätigt Gott die Botschaft, die Mose seinem Volk bringt. Sie stehen unmittelbar davor, in die Wüste hinauszuziehen. Vorher werden sie Zeuge davon, was Gott tut, um sie zu retten. Sie werden trotzdem vergesslich sein. Doch können wir uns vorstellen, was passiert wäre, wenn Gott die zehn Plagen *nicht* geschickt hätte? Mose geht zum Pharao: „Lass mein Volk ziehen!“ Und Pharao antwortet: „Gut. Geht!“ Sie wären sehr schnell wieder zurückgewesen. Keine halbe Stunde nach Reisebeginn hätten sie gesagt: „Vergiss das! Wir kehren um!“ Gott tut all diese Dinge, um die Zuversicht seines Volkes, das Vertrauen der Seinen, zu stärken, die Ägypten verlassen. Das sind Dinge, über die bis heute gesungen und geredet wird. Gott zeigt seinem Volk, dass er Gott ist und wie weit er gehen wird, um sie zu retten.

Nachdem die beiden Brüder im Auftrag Gottes das Wunder tun, das Gott Mose am Sinai gezeigt hat, der Stab, der sich in eine Schlange verwandelt, und der Stab Moses die Stäbe der ägyptischen Zauberer frisst, weigert sich Pharao immer noch, Israel ziehen zu lassen und so kommen wir zu den zehn Plagen.

Zunächst ein kurzer Überblick. Zuerst ist wichtig zu erkennen, dass es eine sehr klare Struktur aller zehn Plagen gibt. Gott wusste, dass all diese Dinge geschehen würden. Es ist nicht so als ob Gott die erste Plage über Ägypten brachte, aber die zweite eigentlich nicht eingeplant hatte. Dann lässt er die zweite Plage geschehen und hofft, damit sein Ziel zu erreichen, aber nein, er braucht eine weitere Plage.

Es gibt eine Struktur in den Plagen. Immer drei Plagen bilden eine Einheit. Die zehnte Plage steht allein da, weil es die schlimmste und katastrophalste der Plagen ist. Innerhalb dieser drei Gruppen gibt es jedes Mal dieselben Aufbau. Z. B. wird Pharao bei den ersten beiden vorgewarnt, bei der dritten nicht. Die jeweils erste ereignet sich am

Morgen. Und die anderen in dieser Folge geschehen nur. Am Anfang jeder Reihe (1+4+7) wird Mose gesagt, wo er stehen soll, vor dem Pharao.

Wie am Anfang der Bibel eine Ordnung in der Schöpfung zu erkennen ist, z. B. schafft Gott am ersten Tag das Licht, am 4. die Lichtträger wie Sonne, Mond und Sterne, so auch hier. Man kann es folgendermaßen sehen: Plage für Plage macht Gott die Schöpfung Ägyptens rückgängig. Gott nimmt seinen Segen weg und setzt an seine Stelle Finsternis, Pest, Blut, Mücken, Läuse oder irgendeines dieser anderen Dinge, die die Schöpfung dazu bringen, den Ägyptern das Gesetz zu predigen, ihnen Gottes Zorn zu zeigen und sie zur Umkehr zu rufen.

Gott nutzt die Schöpfung oft so, um das zu erreichen. Es ist wie bei der Sintflut. Er macht die Schöpfung der ganzen Welt als Antwort auf die Sünde zunichte. Wir denken nicht oft darüber nach, aber dasselbe ereignet sich auch heute in der ganzen Welt. Die Tatsache, dass es Stürme, Überschwemmungen, Feuer, all diese Dinge, die in der Schöpfung geschehen, die nicht unter die Überschrift „gut“ oder „sehr gut“ fallen, zeigen uns eine kaputte Welt.

Die Tatsache, dass die Natur so blutrünstig und gewalttätig ist, predigt uns das Gesetz. Menschen reden davon, dass sie in die Natur hinausgehen und sich Gott nahe fühlen. Und die Schöpfung verkündigt die Ehre Gottes, die Himmel seiner Hände Werk (Ps 19,2). Doch wenn du in die Schöpfung gehst, dann siehst durch auch wie schlecht die Welt ist, denn du siehst, wie kaputt sie ist. Du siehst Gewalt, Zerstörung, die Welt, die in vielen Fällen aus den Fugen gerät; all dies ein Beweis dafür, wie die Sünde nicht nur die Menschheit, sondern Tiere und die Schöpfung im allgemeinen beeinflusst hat.

Man kann das selbst in heidnischen Kulturen erkennen, wo Naturkräften als Götter gesehen werden. Die Schlussfolgerung lautet nicht: Diese Götter sind freundlich und liebevoll. Nein, wenn sie auf die kaputte, gefallene Natur schauen, kommen sie zu der Schlussfolgerung, dass dies Götter sind, die man beschwichtigen muss, sonst werden sie uns alle töten.

Die Vergottung der Schöpfung ist Versuch der Menschheit, den Zorn der Götter zu beschwichtigen. Wenn wir wissen, dass es einen Vulkangott gibt und wir fürchten, dass der Vulkan ausbrechen könnte, dann müssen wir ihn besänftigen. Diese Vergottung der Schöpfung, wie wir sie in Ägypten oder in anderen Religionen dieser Welt finden, sind nichts weiter als ein Versuch der Menschheit, mit ihrer größten Angst fertigzuwerden, dass die Dinge zwischen ihnen und Gott nicht in Ordnung sind und das sie zerstört werden könnten. Es zeigt, was wir heute in der Predigt des Gesetzes erleben, dass die Dinge nicht nur kaputt, sondern zerbrochen sind. Die Menschheit hat sich gegen Gott aufgelehnt. Es muss etwas geschehen. Der einzige Unterschied besteht darin, dass wir eine Antwort haben. Der Zorn Gottes wird nicht durch alle möglichen Opfer von unserer Seite aus gestillt, sondern es ist Gottes Opfer, das das Problem lösen, uns mit Gott versöhnen und den Frieden schaffen wird, den wir nur wegen Christus haben. Andere Religionen sind gut darin zu zeigen, was in der Welt schief läuft, was mit uns selbst verkehrt läuft, aber sie haben keine Antwort. Es ist nur das Evangelium, das die Antwort auf die Frage gibt, welche die meisten dieser Religionen stellen.

Und so kommen wir zu den Plagen. Gott redet wieder mit Mose: *„Das Herz des Pharao ist hart; er weigert sich, das Volk ziehen zu lassen.“* Gott hat alles vorbereitet. Früh am

nächsten Tag wird es losgehen. Und Mose soll sagen (**V. 16**):

„Der HERR, der Gott der Hebräer, hat mich zu dir gesandt und dir sagen lassen: Lass mein Volk ziehen, dass es mir diene in der Wüste. Aber du hast bisher nicht hören wollen.“

Dann soll er den Stab heben und damit ins Wasser des Nils schlagen und es so in Blut verwandeln. Und genau das geschieht auch. Und nicht nur das, sondern deswegen sterben auch alle Fische im Fluss und ihre verwesenden Leichen machen das Wasser des Nils stinkend, so dass man es nicht verwenden kann. Aber, so wie die Zauberer Pharaos das Wunder des Stabs, der in eine Schlange verwandelt wurde, nachäfften, so taten sie dasselbe auch hier mit ihren Künsten (V. 22). Als Pharaos das sah:

„...wurde das Herz des Pharaos verstockt und er hörte nicht auf Mose und Aaron, wie der HERR gesagt hatte.“

Das ist die erste Plage und sie ist wichtig, nicht nur weil es sich um die erste handelt, sondern weil sie sich um den Nil dreht. Ägypten ist der Nil oder der Nil ist Ägypten. Denn es wäre unmöglich, dass Ägypten ohne den Nil existierte. Jeden Herbst gab es eine Überschwemmung. Wenn die Wasser sich ausbreiteten, brachten sie nährstoffreichen Schlamm mit sich, der sich im Niltal ausbreitete. Wenn die Wasser sich zurückgezogen hatten, konnten die Ägypter ihre Saat in dieser nährstoffreichen Erde ausbringen und gewaltige Ernten einbringen. Die Ägypter lebten vom Nil. Das alles ist wichtig, weil das allererste, was Gott angreift, der Nil ist.

Es gibt aber noch einen weiteren Grund, aus dem heraus es wichtig ist, dass er den Nil angreift. Die Ägypter verstanden auch den Nil als Personifikation des Gottes Hapi.

Als Gott Moses den Nil in Blut verwandeln ließ, trat Gott in einen göttlichen Krieg mit den Göttern Ägyptens ein. Gott sagt es später selbst (12,12):

„Denn ich will ... Strafgericht halten über alle Götter der Ägypter, ich, [bin] der HERR.“

Die Plagen waren nicht nur gegen Pharao und die Ägypter gerichtet, sondern es handelte sich dabei auch um einen Krieg Jahwes gegen die falschen Götter der Ägypter. Und den ersten, den er angreift, ist der Flussgott, der Gott des Nils.

Der Nil war das Leben des Volkes. Sieben Tage konnte er nicht genutzt werden. Das war eine Kriegserklärung gegenüber Pharao, den Ägypten und zuallererst gegenüber den falschen Göttern der Ägypter. Damals hatte jedes Volk, jeder Ort, seinen eigenen Gott. Diese Götter waren räumlich gebunden. Es gab den Gott des Nils, dort war er zu finden. Diese Gottheiten, räumlich gebunden waren, an Orte – ein See, ein Fluss, ein Berg, ein Wald. Es ist so, als ob Jahwe in das Land einfällt. Er betritt Boden, wo er nicht sein soll. Denn für ägyptische Verständnis ist es ein fremder Gott, der in ein fremdes Land eindringt, ihre Götter angreift und nicht nur angreift, sondern wieder und wieder besiegt. Jahwe beweist, dass er nicht an ein bestimmtes Gebiet gebunden ist. Er ist der Gott Himmels und der Erden. Er ist gekommen, zu beweisen, dass die scheinbaren Herren Ägyptens nichts sind. Sie fallen vor ihm als leere Gottheiten. Das ist die erste Plage.

Die zweite Plage, die angedroht wird, besteht in Fröschen in ganz Ägypten.

„Die sollen heraufkriechen und in dein Haus kommen, in deine Schlafkammer, auf dein Bett, auch in die Häuser deiner Großen und deines Volks, in deine Backöfen und in deine

Backtröge..."

Das ist eklig! Stell dir vor, du gehst zu Bett und du findest dort Frösche. Sie sind überall zu finden, in der Küche, im Geschirr. Die Frösche, das jagt nicht wirklich Angst ein. Doch wenn Gott von einer Plage von Fröschen rede, dann wird es *überall* Frösche geben und kein Entkommen. Es wird so viele geben, dass sie in eure Häuser gedrängt werden. Überall Tiere mit Verdauungssystem, das wird richtig eklig; es wird stinken, die Leute fangen an, sie zu töten, wohin mit den Leichen.

Pharao lässt Mose und Aaron rufen. Er bittet sie darum, dass der Herr die Frösche von seinem Volk wegnimmt. Als der Nil in Blut verwandelt wird, hören wir nichts. Aber die Frösche, hält er nicht länger aus. Am Ende nimmt Gott die Frösche weg, aber nicht wie Pharao es wollte. Sie starben. Und es gab gewaltige Leichenberge und, das muss man uns nicht sagen, *„das Land stank davon“*.

Es klingt schrecklich. Man könnte meinen, es ist so schlimm, das Pharao nachgibt. Danach lässt Pharao das Volk ziehen! Er tut Buße und tut, was Jahwe von ihm verlangt. Doch wir hören:

„Als aber der Pharao merkte, dass er Luft gekriegt hatte, verhärtete er sein Herz und hörte nicht auf sie, wie der HERR gesagt hatte.“

Das ist ein großartiges Bild für die Tatsache, dass Sünder, sobald sie auch nur ein wenig Erleichterung finden, woran auch immer sie leiden, dazu neigen, ihre Herzen zu verhärten. Und anstatt zu lernen, Buße zu tun, die Vergebung des Herrn zu suchen und danach zu streben, seinen Willen zu tun, lieber dorthin zurückkehren, wo sie vorher waren. Pharao ist nicht gebrochen, sein Herz ist immer noch so hart wie nur vorstellbar. Es wird viel mehr Plagen brauchen, bis er die Israeliten ziehen lässt.

Deswegen brauchen wir ständig Gesetz und Evangelium! Wir hören das Gesetz, wir verzweifeln an uns selbst, wir bekommen Vergebung geschenkt und man könnte meinen, dass wir es kapiert haben. Wir werden dieses Gesetz nicht wieder brauchen. Doch wir haben es ständig nötig. Wir haben unsere eigenen Plagen in unsrem Leben, auch wenn es keine Flüsse sind, die in Blut verwandelt werden oder Berge von Fröschen. Doch wir haben das Gesetz, das uns gepredigt wird, denn jeder von uns ähnelt Pharao viel zu sehr.

Deswegen wird uns unsere Sünde gezeigt, werden wir zur Buße aufgefordert, werden wir ermahnt zu bekennen. Und Gott kommt, er vergibt uns, er schenkt uns Barmherzigkeit und Gnade in Christus und weist uns auf die Erfüllung all dieser Plagen im Tod des Erstgeborenen am Kreuz. Dort finden wir echte Erleichterung, dort empfangen wir ein neues Herz und einen neuen Geist Wir erfahren, dass wir Frieden mit Jahwe haben, mit dem Vater durch Christus.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

1. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Not, erbarm dich mein, du treuer Gott. Ich bin ja doch dein liebes Kind trotz Teufel, Welt und aller Sünd.

2. Ich traue dich, o Gott, mein Herr. Wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, Herr Jesus Christ, du mein Gott und Erlöser bist.

3. Das freuet mich von Herzen fein, bin guten Muts und harre dein, verlass mich gänzlich auf dein Wort. Hilf, Helfer, hilf, du treuer Gott!

LG 341
